

AIT

3.2023

WOHNEN - LIVING

PROCTOR AND SHAW
JURI TROY · MIA STUDIO
GEORG BECHTER · DIIP
TENKA ARKITEKTURA
AMUNT MARTENSON
LUC MERX · NAEMAS
GON · STUDIO KOMO



EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mein Highlight in diesem noch jungen Jahr war ein Besuch des Wohnhauses von Egon Eiermann (1904-1970) in Baden-Baden (Bild links). Von 1959 bis 1962 für sich und seine Familie gebaut, wurde es kürzlich von den neuen Besitzern mit der Unterstützung der Stuttgarter nowhere architekten akribisch und liebevoll saniert. Den ausführlichen Beitrag darüber finden Sie in der nächsten AIT-Ausgabe zum Thema Wohnen. In der vorliegenden Wohnausgabe zeigen wir eine andere Architekturikone: ein Doppelwohnhaus (ab S. 114) von Ernst Gisel (1922-2021) im schweizerischen Erlenbach, von der Brüsseler Innenarchitektin Victoria-Maria Geyer jüngst wiederbelebt. Über beide Beiträge hätte sich der kürzlich verstorbene Arno Lederer sicherlich gefreut, war er Eiermann wie Gisel doch in besonderem Maße verbunden. Anlässlich seines Todes, der Ende Januar die Architektenschaft in hohem Maß erschütterte, lässt Michael Ragaller, ehemaliger Mitarbeiter und Hochschulassistent Lederers, Erinnerungen an gemeinsame Zeiten Revue passieren (S. 13), und auf Seite 65 stellen wir das neueste Buch von Arno Lederer „Drinne ist anders als draußen“ vor. Darin äußert sich der belesene und kurzweilig wie tief sinnig schreibende Lederer in seinem Aufsatz „Kleines Haus“ auch zur vielfach debattierten Wohnform des Einfamilienhauses. Die Schuld an dem, was sich in den Neubaugebieten an den Ortsrändern dem kundigen Betrachter präsentiert, sieht er weniger bei ArchitektInnen als bei der Bauherrschaft, die bei ihren persönlichen Wohnvorlieben außer Acht lasse, dass „ein Haus ein Stück der gemeinsamen Straße, des Quartiers und der Stadt ist.“ Diese Haltung spiegelt sich auch bei unserer Auswahl der Projekte für diese Wohnausgabe wider: Es muss nicht immer ein Neubau sein, der qualitätsvolle Wohnräume bietet – das beweisen die sehr eigenständigen Apartment- und Loftausbauten (ab S. 68) in Bestandsgebäuden. Die ausgewählten Neubauten (ab S. 86) ergänzen gekonnt Baulücken, wie der Doppelhausentwurf HS77 in Stuttgart der Architekten VON M (Bild unten), oder ersetzen Bestehendes wie der Zierhof in Pflersch (ab S. 90). Sensibel in die Umgebung eingebettet sind das Wochenendhaus in Murstetten, das Wohnhaus in Venray und das Baumhaus in Sulzberg. So essenziell für die Bewohner das Drinne auch ist, das auf die Umgebung abgestimmte Draußen lässt das „Kleine Haus“ erst zu Architektur werden. Ach, Arno – wie sehr werden wir Dich, Deine klugen Gedanken und herausragenden Entwürfe vermissen!



Foto: Ralf Biehl

Mit besten Grüßen
Petra Stephan, Dipl.-Ing.
Chefredakteurin • Chief Editor
Architektin • Architect

Dear Readers,

my highlight of this year so far has been a visit (pictured above) to the home of Egon Eiermann (1904-1970) in Baden-Baden. Built from 1959 to 1962 for himself and his family, it has now been renovated with loving attention to detail by its new owners with the support of nowhere architekten from Stuttgart. The next AIT issue on "Housing" will feature a detailed report. This Housing issue presents yet another architectural icon: a single-family house by Ernst Gisel (1922-2021) in Erlenbach, Switzerland, recently revived by interior designer Victoria-Maria Geyer from Brussels. Arno Lederer, who passed away at the end of January, would certainly have liked both contributions, as he had special ties to Eiermann and Gisel. On the occasion of his death, which shook the architectural community to the core, Michael Ragaller, Lederer's former employee and university assistant, remembers their times together (p. 13). In his latest book (p.65), Lederer, a well-read writer with both an entertaining and profound style, also comments in his essay "Kleines Haus" (Small House) on the much-debated single-family house. He sees the blame for what the knowledgeable observer encounters in new development areas on the edge of towns less with architects than with the building owners who, when considering their personal living preferences, disregard the fact that "a house is a piece of the common street, the neighbourhood and the town". This is also reflected in our selection of projects: it is not only new buildings that offer quality living space – as proven by the very distinctive flat and loft conversions (from p. 68) in existing buildings. The selected new buildings (from p. 86) are skilful infills, such as the HS77 semi-detached house in Stuttgart by the architects from VON M (pictured right), or replace what already exists, such as the Zierhof in Pflersch (from p. 90). The weekend house in Murstetten, the residence in Venray and the tree house in Sulzberg are sensitively embedded in their local context. As essential as the interior is for the residents, only the exterior that is in tune with its surroundings allows the "Small House" to become architecture. Oh, Arno, we will certainly miss you, your clever thoughts and outstanding designs!



Foto: Annette Weckesser

Ortstermin: Patricia Buth und Dennis Mueller im Haus HS77 in Stuttgart

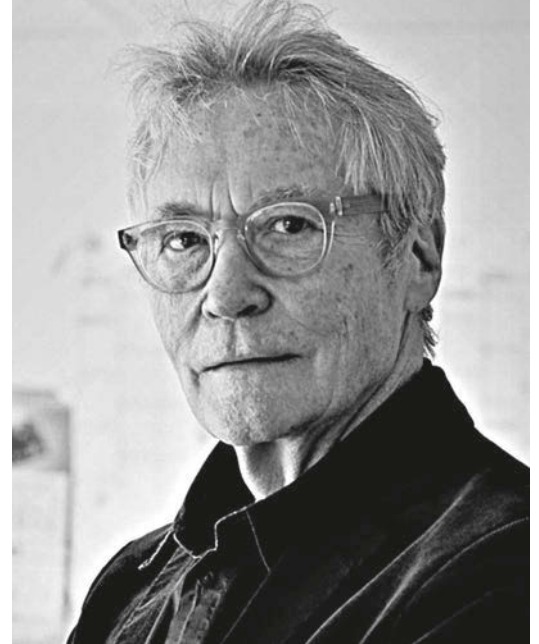


Foto: Roland Heber/Schulenerweiterung Kohn-Lindenau, siehe AIT 5. 2021

Arno Lederer (1947–2023)

An der Vorstellung seines jüngsten Buches „Drinne ist anders als drauße“ (s. Seite 65) konnte Arno Lederer nicht mehr teilnehmen. Er starb eine Woche später am 21. Januar, kurz nach seinem 75. Geburtstag am 3. Oktober. Das Entsetzen darüber ist nach wie vor groß im KollegInnenkreis und in der Architekturwelt. Unzählige Nachrufe in den letzten Wochen zeugen davon. Wir haben den Stuttgarter Architekten Michael Ragaller von Schleicher Ragaller Architekten gebeten, sich als ehemaliger Mitarbeiter und Hochschulassistent Arno Lederers ganz persönlich an ihn und gemeinsam verbrachte Zeiten zu erinnern.

Die Ankündigung zur Buchvorstellung mit Arno Lederers Schriften „Drinne ist anders als Draußen“ im Stuttgarter Hospitalhof hatte für mich etwas Bedrückendes. Bis zuletzt hoffte ich, Arno möge aus seinen gesammelten Schriften persönlich zitieren, und hatte schon den leicht zum Falsett anhebenden spitzen Ton in den Ohren, mit dem er spitzbübisch Louis Sullivan mit „Rotkäppchen und der Wolf“ vergleichen würde. Er schaffte es leider nicht mehr, wünschte sich jedoch von seinem Sohn Sindri als Teil des Notosquartetts drei wundervolle Musikstücke, mit deren Auswahl er für mich präsent wurde. Die Stücke von Mozart, Schumann und Brahms versetzten mich in ein Wechselbad der Gefühle, schwankend zwischen Dur und Moll von heiter, dynamisch über ernsthaft, berührend bis hin zu kraftvoll, virtuos. Ein weiterer Beleg für sein umfassendes Verständnis der Kulturgeschichte als Grundlage seines Schaffens; Schwere und Leichtigkeit, Licht und – für ihn beinahe noch wichtiger – Dunkelheit wechseln in seinem Œuvre gekonnt. Und immer wieder begegnen dem Betrachter klug gesetzte, humorvolle Details wie beispielsweise jene vom Künstler Jo Schöpfer gestalteten Türgriffe bei der Schule in Ostfildern, welche jeder Schüler täglich „begreifen“ darf. Aber auch inszenierte Fundobjekte aus dem Baumarkt wie Baulampenfassungen werden zu feierlichen Kronleuchtern im sakralen Kontext, Blumentöpfe zum Lichtermeer innerhalb Goethes Farbenlehre. Ein ständiges Oszillieren zwischen Intellekt und Witz. Diese umfassende Haltung zu vermitteln, war ihm ein besonderes Anliegen. Ich durfte eine Situation miterleben, in welcher Arno die Stimmung einer Gemeinderatssitzung diametral drehte. Die anfängliche Ablehnung und das Misstrauen gegenüber den Entwurfsideen der Planer wandelte sich nach leidenschaftlichem Plädoyer für das Vertrauen in die Architektur, hinterlegt mit einer baugeschichtlichen Reise durch die Treppenbaukunst Balthasar Neumanns, fraktionsübergreifend in Begeisterung. Das Ergebnis ist bis heute der Stolz des kleinen Städtchens Eppingen. Auf gemeinsamen Reisen im Rahmen studentischer Exkursionen, wie zum Beispiel nach Uruguay zu Eladio Dieste oder nach Bangladesch zu Louis Kahns eindrucksvollem Parlamentsgebäude – Arno bezahlte den Rikschafahrer dorthin aus Versehen (zumindest behauptete er dies) mit polnischen Zloty anstelle in Landeswährung, konnte man diese Empathie für das Gesehene so wunderbar teilen. Für Arno war dies stets der Nährboden zur Erweiterung seines vielzitierten Möglichkeitssinns nach Robert Musil. Ich denke an die Worte von Hans Koreander aus Michael Endes „Die unendliche Geschichte“: „Es gibt Menschen, die können nie nach Phantasien kommen, und es gibt Menschen, die können es, aber sie bleiben für immer dort. Und dann gibt es noch einige, die gehen nach Phantasien und kehren wieder zurück. So wie du. Und die machen beide Welten gesund.“

Unfortunately, Arno Lederer was no longer able to participate in the presentation of his latest book *Drinne ist anders als Draußen* (see page 65). He died a week later on 21st January, shortly after his 75th birthday on 3rd October. The resulting dismay is still profound among colleagues and in the world of architecture. Countless obituaries during the past weeks prove this. We have asked the Stuttgart architect Michael Ragaller from Schleicher Ragaller Architekten to remember him and the time spent together in a very personal way as a former co-worker and university assistant of Arno Lederer.

The announcement of the presentation of the book with Arno Lederer's writings *Drinne ist anders als Draußen* in the Stuttgart Hospitalhof was somehow very depressing for me. Right to the end, I had been hoping that Arno might personally quote from his collected writings and I could already hear the high pitch almost becoming falsetto in which he would mischievously compare Louis Sullivan with Little Red Riding Hood and the Wolf. Unfortunately, he did not make it but requested from his son Sindri as a player of the Notos Quartet three marvellous pieces of music, a choice that made me strongly feel his presence. The pieces by Mozart, Schumann and Brahms caused a rollercoaster of emotions in me, alternating between major and minor keys, from cheerful, dynamic to earnest, touching to powerful, virtuos. A further proof of his comprehensive understanding of cultural history as the basis of his work; heaviness and lightness, light and – almost more important for him – darkness masterfully alternate in his Œuvre. And, again and again, the observer encounters cleverly placed, humorous details such as, for instance, those door handles designed by the artist Jo Schöpfer in the school in Ostfildern which each pupil may “grasp” every day. But staged found objects as well from the hardware store such as construction-lamp sockets were turned into festive chandeliers in the sacral context, flower pots into a sea of light according to Goethe's theory of colours. A constant oscillating between intellect and wit. To convey this comprehensive attitude was his special concern. I was fortunate to be present in a situation where Arno diametrically turned around the mood in a session of the municipal council. After a passionate plea for having confidence in architecture, backed by a architectural-history journey of the stairs architecture by Balthasar Neumann, the initial rejection and the mistrust of the design ideas by the planners turned into enthusiasm across all the fractions. The result is, until today, the pride of the little town of Eppingen. On joint travels in the context of student excursions, such as, for instance, to Uruguay to Eladio Dieste or to Bangladesh to Louis Kahn's impressive parliament building – where Arno paid the rickshaw driver by mistake (at least that was what he claimed) in Polish zloty instead of the national currency, one was marvellously able to share this empathy for what was seen. For Arno, this was always the breeding ground for the expansion of his much-quoted sense of possibility according to Robert Musil. I am thinking of the words by Hans Koreander from Michael Ende's *The Neverending Story*: “There are people who are never able to get to Phantasia and there are people who can do it but stay there forever. And then there are also some who go to Phantasia and come back again. People like you. And they heal both worlds.”